Der Mensch muss unter die Leute

Autor(en): **Huser, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **23 (1981)**

Heft 12-1: **Rückblick auf das Jahr der Behinderten**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156087

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Behindertenjahr in Zahlen

(ohne Gewähr)

Fast alle kantone haben eine regionale koordinationsstelle oder -gruppe auf die beine gestellt. Folgende zahlen ergeben sich, wenn man in den AKBS-bulletins blättert und zusammenzählt. Da selbst eine regionale stelle weder jedes vereinsfestchen noch überhaupt jedes zusammentreffen von b und nb erfassen kann, ist klar, dass die im bulletin erwähnten aktionen nur ein geringer anteil aller veranstaltungen sind. Aber: es ist etwas gelaufen!!

Erwähnt wurden:

– stadtführer	2 mal
– spenden	2 mal
– lager	2 mal
– tagungen und gesprächsrunden	14 mal
– tag der offenen tür von heimen etc.	15 mal
– ausstellungen	18 mal
– informieren der presse	5 mal
– informieren der medien allgemein	3 mal
– gottesdienst	2 mal
– kontakt mit schulen	8 mal
– beschäftigung mit dem transportproblem	4 mal
– vorträge	6 mal
– sport: meisterschaften	7 mal
– planung von begegnungsstätten	2 mal
– broschürenverteilung	2 mal
– spezielle anlässe (konzerte etc.)	12 mal

Unter vielen «vergänglichen» aktivitäten gab es auch solche, die immer wieder «anzuschauen» sind. Von einer tonbildschau ist die rede. Hans Huser hat sie sich angeschaut:

Der Mensch muss unter die Leute

Das tonbild «der mensch muss unter die leute» wurde vom AKBS in verschiedenen sitzungen der arbeitsgemeinschaft kirche erarbeitet. Ursprünglich war geplant, zu zeigen, was die kirche für die behinderten getan hat, noch bevor der staat oder offizielle institutionen sich um behinderte und kranke gekümmert haben. Schlussendlich kam aber diese tonbildschau heraus: 35 bilder, 11,5 minuten. Sie ist nicht mehr speziell auf kirchliche kreise abgestimmt (ausser dass man die letzten 4 bilder für kirchliche und nichtkirchliche gruppen auswechseln kann). Es ist auch keine information über verschiedene behinderungsarten und auch keine anleitung, wie

man behinderten begegnen soll (ausser dem hinweis, den behinderten einfach als mitmensch zu akzeptieren), was von kirchlichen kreisen oft gewünscht wurde. Die tonbildschau wendet sich allgemein an alle. Sie soll ein diskussionsanreisser sein, das gespräch in gang bringen in gruppen, die sich wenig mit behinderten befassen.

Die tonbildschau zeigt hauptsächlich, wie der behinderte sich in der umgebung des nichtbehinderten fühlt. Es ist eine sehr offene und direkte – für einzelne leute schockierende – konfrontation des nichtbehinderten mit der situation, die er für den behinderten mit-schafft. Das tonbild wirft fragen auf, fordert zum widerspruch heraus und hat dort, wo ich es eingesetzt habe, zu vielen guten, angeregten, auch recht heftigen diskussionen geführt. Ich habe auch erlebt, dass sich leute recht «betupft» fühlten und davonliefen. .

Wer es liebt, die menschen eher frontal und offen auf die konsequenzen ihres verhaltens aufmerksam zu machen, wird gerne diese tonbildschau benützen. Wer aber die leute eher mit samthandschuhen behutsam darauf hinweisen möchte, dass. . . – für den wird diese tonbildschau zu hart und zu direkt sein.

Das jahr der behinderten in den medien beleuchtet Alex Oberholzer:

Gelungener Anfang oder Alibi?

Nun ist's also vorbei, unser jahr – ich bin gespannt, ob sich die eigens dafür geöffneten türen, fonds und herzen jetzt sang- und klanglos wieder schliessen.

Bilanz zu ziehen über die berichterstattung von radio, fernsehen und den zeitungen ist nicht so einfach; es kann ja nicht darum gehen, alle sendetitel und zeitungsberichte aufzulisten. Ich versuche hier also vielmehr lose zu notieren, was mir persönlich im zusammenhang mit unserem jahr bei den medien so aufgefallen ist.

Da wäre zunächst in allen drei medien eine gegenüber den vorjahren ganz massive häufung der darstellung unserer probleme, freuden, anliegen undsoweiter festzu-